

Eine kurze Predigt zum heutigen Predigttext 1. Petr 2,21b-25

21b Tretet in seine Fußstapfen und folgt ihm auf dem Weg, den er euch vorangegangen ist
22 er, der keine Sünde beging und über dessen Lippen nie ein unwahres Wort kam;
23 er, der nicht mit Beschimpfungen reagierte, als er beschimpft wurde, und nicht 'mit Vergeltung' drohte, als er leiden musste, sondern seine Sache dem übergab, der ein gerechter Richter ist;
24 er, der unsere Sünden an seinem eigenen Leib ans Kreuz hinaufgetragen hat, sodass wir jetzt den Sünden gegenüber gestorben sind und für das Leben können, was vor Gott richtig ist.
Ja, durch seine Wunden seid ihr geheilt.
25 Ihr wart umhergeirrt wie Schafe, 'die sich verlaufen haben'; doch jetzt seid ihr zu dem zurückgekehrt, der als euer Hirte und Beschützer über euch wacht.

Neue Genfer Übersetzung

Wie geht es Dir gerade?

Diese Frage ist im Moment wohl so häufig wirklich ehrlich gestellt, wie sonst selten. Und es ist so legitim, wie schon lange nicht mehr, zu sagen: Es geht mir schlecht.

Ich bin viel alleine und das schlägt mir auf's Gemüt. Oder: Mir wächst gerade alles über den Kopf; Kinderbetreuung, beide Elternteile arbeiten; oder noch besser: ich bin alleinerziehend. Ich mache mir Sorgen, wie ich meinen Lebensunterhalt mit dem Kurzarbeitergeld finanzieren soll. Oder: Ich arbeite mit Erkrankten zusammen und habe Angst auch zu erkranken und andere Menschen anzustecken. Ganz schlimm: Ich gehöre zur Risikogruppe und fürchte um mein Leben. Oder: Ich gehöre zur Risikogruppe und möchte aber keine Hilfe annehmen, das entspricht so überhaupt nicht meinem Selbstbild.

Es ist eine seltsame Zeit. Viele sind verwirrt, es geht nicht allen gleich. Manche freuen sich über gewonnene Zeit und fühlen doch mit anderen mit, denen es nicht so gut geht.

Ob es eine Zeit ist, in der wir besonders in Christi Fußstapfen treten? In der wir dem Weg seines Leidens folgen?

Und in dem Ganzen darüber nachdenken, ob das so ist, entdecke ich den Satz: „durch seine Wunden seid ihr geheilt“; ihr seid schon bei eurem Hirten, eurem Beschützer.

Wie passt das zusammen? Einerseits die Aufforderung: tretet in seine Fußstapfen, folgt ihm nach! Andererseits die Zusage: ihr seid schon geheilt.

Das „schon-jetzt“ im Himmelreich sein und das „noch-nicht“ passen scheinbar nicht zusammen. Aber in diesem kurzen Text rücken beide Perspektiven so sehr zusammen, dass wir es kaum fassen können.

Ich lebe mit meinem Hirten in diesem Leben und ich entdecke immer wieder wie es aufblitzt, das Himmelreich. Aber so richtig da ist es auch nicht. Es bleibt immer eine Hoffnung in der Zukunft.

Gerade im Leiden ist es ein Trost, dass es diesen Ausblick auf eine Zukunft voller Frieden und Gerechtigkeit gibt. Und manchmal sehen wir erst rückblickend: Hier war Gott mit dabei. Das musste ich nicht alleine aushalten! Auch wenn sich der Moment so gottverlassen angefühlt hat.

Ich mag das Gedicht von den Spuren im Sand. Da träumt ein Jemand von seinem Leben im Rückblick. Und dann sieht er immer zwei Spuren im Sand, seine und Gottes Spuren. Nur an den Stellen, wo es ihm besonders schlecht ging, da war nur eine Spur zu sehen. Vorwurfsvoll wendet er sich an Gott und fragt ihn, warum er ihn in den schwierigen Zeiten alleine gelassen hat. Gott antwortet ihm: Mein Kind, in den schweren Zeiten habe ich dich nicht alleine gelassen: Ich habe dich getragen! Amen!

Ihre Pfarrerin Marie-Christin Heider